

Calmer Wochenblatt

Nr. 101.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Injektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Freitag, den 1. Mai 1908.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Erdgerl. 1.25, Postbezugspr. f. d. Ort u. Nachbarort 1/2 Jährl. 1.30, im Fernverkehr 1.30. Beleg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 30. April. Die heutige öffentliche Sitzung des Gemeinderats wurde durch den Vorsitzenden, Rat Dr. Mattes, mit einem ehrenvollen Nachruf für den diese Nacht aus dem Leben geschiedenen früheren Gemeinderat Stodmayer eingeleitet. Er hob dabei hervor, daß ein Mann von großer hervorragender Arbeitskraft, von unermüdbarem Fleiß und warmem Herzen mit Stodmayer dahingeshieden sei; mit unermüdbarem Pflichteifer sei er stets auf seinem Posten gestanden, als bereits die schwere Krankheit, der er jetzt erlegen, bei ihm zum Ausbruch gelangt war. Das Kollegium erhob sich zum ehrenben Gedächtnis des Dahingeshiedenen von den Sitzen.

Stuttgart 30. April. Welche Anstrengungen die Bayerische Eisenbahnverwaltung macht, um den Verkehr von Norddeutschland nach der Schweiz von Württemberg weg auf ihre eigene Linie über Nürnberg—Eindau abzuleiten, geht aus folgender Nachricht hervor: Zwischen Eindau und Nürnberg hat eine Probe-fahrt zur Erprobung der Fahrzeiten für den im kommenden Sommersfahrplan enthaltenen neuen direkten Schnellzug Zürich—Berlin stattgefunden. Das Ergebnis entsprach den Erwartungen. Der Zug wird ab 1. Juli bis 15. September verkehren mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde. Auf der Hinfahrt nach Eindau findet nur ein Aufenthalt von fünf Minuten in Augsburg und einer Minute in Immersstadt statt. Die Fahrt Eindau—Nürnberg dauert 4 Stunden 53 Minuten.

Stuttgart 30. April. Heute nacht 12 Uhr ist im Ludwigspital nach langem Leiden der erst vor kurzem pensionierte erste befohlete Gemeinderat, Rechtsanwalt Eugen Stodmayer im Alter von 57 Jahren gestorben.

Stuttgart 30. April. (Strafkammer). Zwei 13jährige Knaben von Rommelshausen stahlen aus Ställen mehrere Hosen. In einem Fall waren sie durch ein Fenster eingestiegen. Einer der Knaben stahl allein zwei Hosen. Er wurde wegen teils einfachen teils schweren Diebstahls zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt, der andere Knabe erhielt 9 Tage Gefängnis. — Der ledige Lehrer Wilhelm Angerbauer von Eßlingen war mit einer Polizeistrafe belegt worden, weil er abends auf der Straße Frauen belästigt hatte. Er beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht Eßlingen hielt eine Freiheitsstrafe am Platz und erkannte gegen Angerbauer auf 4 Tage Haft. Bei dieser Strafe beruhigte er sich nicht, er legte nunmehr Berufung ein, ebenso der Amtsanwalt. Die Strafkammer erhöhte nun die Strafe auf 7 Tage Haft.

Oberurbach OA. Schorndorf 30. April. Ein gestern nachmittag niedergangenes heftiges Gewitter brachte starken Hagel. Die Eiskörner kamen bis zur Größe von Taubeniern und zertrümmerten einen großen Teil der Fruchtknospen an den schön stehenden Obstbäumen. In begreiflicher Sorge sehen die Bürger den kommenden Sommermonaten entgegen.

Eßlingen 30. April. Die Firma Mangold kündigte ihren sämtlichen Arbeitern wegen Trennung des Geschäfts. Es sind darunter Leute, die bis zu 40 Jahren in der Firma tätig waren.

Göppingen 30. April. Die Aussichten der hiesigen Stadtschultheißenwahl haben sich wider Erwarten rasch geklärt. Der erweiterte Ausschuss der Volkspartei hat die Kandidatur des Oberbürgermeisters Dr. Red von Tutlingen proklamiert und das Organ der hiesigen Volkspartei, der „Hohenstaufen“, hat gestern ein Extra-blatt angeschlagen, wonach auch die Sozialdemokratie

diese Kandidatur unterstützen wird. Damit ist das Wahlergebnis heute schon festgelegt und der Sieg des Oberbürgermeisters Dr. Red von Tutlingen gesichert. Bereits haben auch auswärtige Kandidaten ihre Bewerbungen zurückgezogen. Die Vorstellung der Bewerber findet bekanntlich erst am 4. Mai, die Wahl selbst am 9. Mai statt.

Süßlingen OA. Bradenheim 30. April. Zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags ging gestern ein schweres Gewitter unter strömendem Regen, teils mit kleinen Hagelkörnern vermischt im oberen Zabergäu nieder. Zweimal schlug der Blitz ein, jedoch ohne zu zünden. — Die Obstbäume konnten wegen der am Ausbrechen stehenden Blütenknospen Sonne brauchen. Auch für die Saatkfelder und Wiesen wäre warmes Wetter jetzt gut.

Dehrianaen 30. April. Dem Schweine-markt waren 857 Stück Milchschweine zugeführt, verkauft wurden 844 Stück. Durchschnittspreis für 1 Paar 40,05 M. Käufer Schweine wurden zugeführt 55 Stück, verkauft 36 Stück. Durchschnittspreis für 1 Paar 88 M.

Friedrichshafen 30. April. Gestern mittag ist hier das erste Gewitter in diesem Jahre aufgetreten. Es war mit heftigen Blitzen und Donnerschlägen verbunden und endigte in einem ausgiebigen Regen, der auch zeitweise Hagelkörner enthielt. — Major Groß vom Berliner Luftschiff-bataillon ist wieder abgereist. Wenn das neue Luftschiff Robell 4 des Grafen Zeppelin den Anforderungen entspricht, so wird in Manzell eine Luftschiffabteilung ständig stationiert werden.

In Rakenmoos, Gemeinde Oberwinden bei Eßach, feierten am 27. ds. die Eheleute Valentin Smmler und Kreszentia, geb. Wernet, das Fest der eisernen Hochzeit (65jähriges Ehejubiläum). Das verhältnismäßig noch rüstige

Lore Freyfeisen.

Roman von Margarete von Dergen.

(Fortsetzung.)

Lore ließ das Gewand sinken und starrte mit weit offenen Augen, in die allmählich ein trerer Ausdruck trat, vor sich nieder. Aber es verschwand nicht — das Ding auf dem Boden —

Es war Rudi Weier's Kaffeete.

Sie kroch langsam vorwärts, tastete mit zitternden Händen und befahlte das glatte Holz.

Und plötzlich riß sie den Kasten an sich —

Sie fragte nicht: Wie kam die Kaffeete in meinen Koffer?

Eine Hand drückte ihren Kopf, und ein Nebel strömte aus dieser Hand, der Bergangenheit und Gegenwart verhüllte.

Schauer des Grauens schüttelten ihren Körper.

Was barg der Kasten so Entsetzliches? Der Schlüssel fehlte —

Mit eifigen Fingern wühlte sie unter ihren Sachen herum, ohne den Schlüssel zu finden — aber auf dem Boden des Koffers lag Rudis Mappe mit ihrem verlorenen Bild!

„Mich narret ein Spuk!“ dachte sie und benehte sich die Stirn mit kaltem Wasser. „Meine Nerven sind überreizt — das kann nicht sein!“

Aber es war doch.

„Gott helfe mir, daß ich nicht verrückt werde!“ sagte sie laut vor sich hin. Sie zerrte sich die Finger fast aus den Gelenken. Und allmählich wich die steinerne Ruhe des Entsetzens einer wilden Flucht, die sie in der engen Kammer von Ecke zu Ecke jagte —

Verrückt? Sie war es doch schon! In ihrem Hirn bohrte es wie mit glühender Nadel. Sie hörte Stimmen . . .

„Lore! Der Wagen wartet!“ Ach, das war Agnès — und Ottolar

kam eben die Treppe herauf, sie zu holen —

Blitzschnell schob sie den Kasten zu.

„Ich komme!“ rief sie heiser. Ihr schien, als bliebe Ottolar draußen einen Augenblick stehen. Ihre Stimme hatte einen so gräßlichen Klang, sie erschrak selbst davor.

Agnès klopfte mit dem Schirm vor wütender Ungebuld beinahe die Steinfliesen des Vorflures entzwei.

„Es ist wirklich zu rücksichtslos von Lore!“

„Sie mag krank sein. Ich weiß nicht — sie war so sonderbar“ —

Plötzlich stand Lore hinter ihnen, sie hatten sie nicht kommen hören. Sie trug Hut und Schleier und unter dem linken Arm ein umfangreiches Paket. Ihr Mund lächelte, ihr Gesicht war ganz ohne Farbe.

„Es tut mir leid — ich kann nicht mit euch fahren. Ich muß sofort mit dem nächsten Zuge in meine Heimat zurück“ —

Agnès stieß einen Schrei aus, während Ottolar sprachlos blieb.

„Du mußt mitfahren!“ rief Agnès zornig weinend. „Du verdirbst alles, wenn du nicht mitfährst — das ist schändlich — das ist — das ist — eine Infamie“ —

Lore lächelte immer.

„Es ist nichts daran zu ändern. Lebt wohl und froh — ich gehe nun.“

Ottolar stellte sich ihr in den Weg.

„Als dem Hausherrn wirst du mir wohl eine Einrede gestatten, wenn Agnès' Bitten nichts nützen. Ich habe dich hierhergebracht und bin für dich verantwortlich. Demgemäß darf ich unumgänglich zusehen, wie du ins Ungewisse hineinrennst. Du trägst den Namen, den ich trage“ —

Jubelpaar zählt 90 und 88 Lebensjahre. Zum Familienkreis gehören 1 Sohn, 2 Töchter, 20 Enkel und 37 Urenkel.

Essen 30. April. Gestern explodierte auf der Eichenhütte Phönix im Bergwerk der Kessel eines Hochofens. Ein Arbeiter wurde getötet. Unter den Trümmern liegen noch mehrere Arbeiter begraben.

Berlin. Die Hochzeit des Prinzen August Wilhelm von Preußen, des vierten Sohnes des Kaiserpaars, mit der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein, wird im Herbst d. J. stattfinden. Als Hochzeits-tag ist der 22. Oktober, der Geburtstag der Kaiserin, in Aussicht genommen. (Prinz August steht im 22. Lebensjahre, während seine Braut in diesem Monat ihr 21. Lebensjahr vollendet hat. Für das Paar wird die Villa Liegnitz, die bis vor einem Jahr von dem Prinzen Eitel Friedrich und seiner Gemahlin bewohnt wurde, sich aber für den Haushalt als zu klein erwies, umgebaut und erweitert.)

Berlin 30. April. (Reichstag). Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung von einer Sympathie-Rundgebung der griechischen Kammer an den deutschen Reichstag aus Anlaß des Vortretens des griechischen Bodens durch den deutschen Kaiser. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung der Vorlage betreffend Postdampfer-Verbindung mit überseeischen Ländern (Subventionierung des Reiches für eine australisch-japanische Linie). Unterstaatssekretär Vermuth verbreitet sich über die Entwicklung der bisher bestehenden subventionierten Linien nach Ostasien und über die Steigerung des gesamten wirtschaftlichen Verkehrs Deutschlands nach und von jenen Gebieten. Es handelte sich zunächst um eine staatliche Subvention von einer halben Million Mark. Abg. Graf Raniß (kons.) vermißt Erklärungen über die Deckungsfrage. Die Lage des Lloyd sei nicht derart, daß er einer weiteren Subvention bedürfe. Auch könnte vielleicht auf die Verbindung mit Abelaide verzichtet werden. Redner wünscht dringend, daß uns eine solche Mehrausgabe erspart bleiben möge. Er beantrage deshalb Verweisung der Vorlage an die Budget-Kommission. Abg. Erzberger (Ztr.) stimmt in Allem dem Vorredner zu und tritt deshalb auch dem Antrage auf Verweisung an die Kommission bei. Abg. Lattmann (w. Bg.) polemisiert gegen die Sozialdemokraten und deren grundsätzliches Verhalten zu der Subventionsfrage. Allerdings sei die Subventionierung durch das Reich bei unserer jetzigen Finanzlage sehr zu prüfen. Abg. Semmler (nat.) bemerkt, gehe die Vorlage an die Kommission, so gerate man in eine schwierige Lage. Die Finanzlage des Lloyds sei zur Zeit

so wenig günstig, wie diejenige aller Rhebereten. Abg. Roske (Soz.) erklärt, von den ersten beiden Vorrednern sei mit Recht bemerkt worden, daß die Regierung mit keinem Worte auf die Deckungsfrage hingewiesen hat. Das Bezeichnendste an der Vorlage sei hier wieder die Offenheit, mit der hier wieder die kapitalistischen Interessen gewahrt werden sollten. An das Interesse der deutschen seemannischen Bevölkerung denke dabei niemand. Seine Freunde bezielten sich hierüber für die zweite Lesung Anträge vor. Eine solche Verschwendung von Reichsgeldern, wie sie hier geplant sei, sei geradezu unerhört. Abg. von Dirksen (Rp.) bedauert zwar, daß die Vorlage dem Hause so spät zugegangen sei, erklärt sich aber mit ihr einverstanden. Abg. Hermann (fr. Bp.) erklärt auch für seine Freunde, daß sie der Vorlage zustimmen würden, da dieselbe nur eine Konsequenz der früheren Subventionen sei. Es handle sich um keine Zuwendung an den Lloyd im Interesse des Lloyd selbst, sondern im Interesse unserer Kolonien. Er hoffe deshalb, daß das Haus doch noch die Vorlage genehmigen werde. Abg. Erzberger (Zentr.) schließt sich den Bedenken, die von der Rechten ausgesprochen worden seien, an. Er könne nicht sagen, daß der Verlauf der Debatte seine Bedenken widerlegt habe. Nach nochmaligen Bemerkungen des Abg. Hermann geht die Vorlage an die Budget-Kommission. Es folgt die erste Beratung des Gesetzesentwurfes betr. Ermächtigung des Bundesrates, bei dem Automobilstempel für den Grenzverkehr von Kraftfahrzeugen Erleichterungen anzuordnen. Reichsschatzsekretär Sydow empfiehlt kurz die Vorlage und erbittet baldige Verabschiedung des Gesetzes, damit die Erleichterungen im Grenzverkehr möglichst noch für den bevorstehenden Reiseverkehr eintreten können. Abg. Frißen (Zentr.) erklärt, seine Freunde seien bereit, den Entwurf ohne Kommissionsberatung anzunehmen und seien der Regierung für denselben dankbar. Abg. Streefemann (nat.) begrüßt ebenfalls die Vorlage und will geprüft wissen, ob nicht auch für den Automobilverkehr im Inlande Stempel-Erleichterungen angezeigt seien. Abg. Severin (Soz.) will den Automobilstempel ganz beseitigt wissen. Der Ertrag des Stempels sei weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Abg. von Derzen (Rp.) begrüßt die Vorlage. Schatzsekretär Sydow erklärt auf eine Anfrage, noch nicht genau angeben zu können, bis zu welchem Satz der Stempel im Grenzverkehr werde herabgesetzt werden. Abg. Prinz Carolath (nat.) bedauert, daß der Reichstag auseinandergehe, ohne daß das Automobil-Haftpflichtgesetz erledigt sei. Schatzsekretär Sydow erklärt, daß dieser Entwurf beim Bundesrat sei. Abg. Dr. Wagner (kons.) erklärt sich für den Entwurf. Abg. Dr. Stengel (fr. Bp.) ist gleichfalls dafür. Nach kurzer

weiterer Erörterung wird die Vorlage in 2. Lesung erledigt. Es folgt die 1. Beratung des Nachtrags-Etats betr. die Teuerungszulagen. Reichsschatzsekretär Sydow beantwortet die Vorlage als eine Einlösung der vor Ostern von ihm namens der verbündeten Regierungen gemachten Zusage. Der Entschluß dazu sei den Regierungen nicht leicht geworden. Die geforderten 23 Millionen seien die Grenze, bis zu welcher die Regierungen zu gehen geneigt seien. Man möge demgemäß die Vorlage in der Fassung, die sie habe, annehmen und nicht durch weitere Zusatzanträge bei den Beamten Hoffnungen erwecken, welche die Regierungen nicht zu realisieren vermöchten. Abg. Beck-Heidelberg (natl.) bedauert, daß dieser Nachtrags-Etat sich wieder ganz in dem Rahmen bewege wie der vorherige, daß die höheren Beamten ganz ausgeschlossen sind und daß für die mittleren eine solche Grenze gezogen ist. Seine Freunde würden sich auch nicht davon abhalten lassen, Abänderungsanträge in der Kommission zu stellen. Abg. Dröschner (kons.) erkennt nicht an, daß die Vorlage nicht verbesserungsfähig sei, andererseits sei sie unzweifelhaft dringend. Wenn seine Partei dem Rechnung trage, könne sie dies nur tun in der bestimmten Hoffnung, daß im Herbst unbedingt ernst gemacht werde. Abg. Spahn (Ztr.) hält die Vorlage für nicht ausreichend. Schatzsekretär Sydow bedauert, nicht in der Lage zu sein, über den Inhalt einer Vorlage, die noch nicht den Bundesrat passiert habe, Mitteilungen machen zu können. Er hoffe aber, daß die Vorlage im Herbst dem Reichstage vorgelegt werde. Abg. Singer (Soz.) erklärt, seine Freunde würden versuchen in der Kommission die Vorlage so zu gestalten, daß sie wenigstens einigermaßen vor den Beamten zu verantworten sei. Namentlich müsse der Kreis der Empfänger der Zulagen erweitert werden auf alle Angestellten und Arbeiter auch wenn sie nicht in festen Beamtenverhältnissen seien. Schatzsekretär Sydow erwidert, für diese Angestellten seien Fonds da, sobald es für sie nicht der Teuerungszulagen bedürfe. Wenn der Vorredner gemeint habe, er, der Schatzsekretär, habe mit seiner Erklärung vorher wohl nicht sein letztes Wort gesprochen, so irre er. Er habe jene Erklärung nicht für sich abgegeben, sondern im Namen der verbündeten Regierungen. Abg. Kopsch (fr. Bp.) bemerkt, die Vorlage, die ja nur ein Notbehelf sei, fasse den Kreis der Empfänger jedenfalls viel zu eng. Angefangen müsse werden von unten, aber auch bei den oberen Beamten herrsche zum Teil ein Bedürfnis für diese Zulagen. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Raab (w. Bg.) Pachnick (fr. Bg.) der insbesondere auf die Deckungsfrage eingeht und andererseits auch die Zollpolitik als die eigentliche Ursache der Notlage der Beamten hinweist, erwidert auf eine Anfrage des Abg. Bruhns (Rp.) Schatzsekretär Sydow erklärt, die verbündeten Regierungen

Dores Augen funkelten.
„Ottolar Freyfeisen — ich rate dir, halte mich nicht zurück . . .“
Ganz nahe bligten diese höllischen Augenlichter. Es überlief ihn kalt — das war — „der Blic“.
Ein unheimliches fürchterliches Weib —
Seine Junge wurde trocken. Krampfhaft ballte er seine Hände um Herr über die feige Regung zu werden.
Und da schritt sie gerade aus dem Hoftor. . .
„Ottolar,“ flüsterete Agnes, indem sie sich zitternd an ihn schmiegte, „ich fürchte mich“ —
Er drückte ihre lebenswarme Hand.
„Wir wollen fahren.“
„Ja, ja — in die Sonne — denn mich friert —“
Sie stiegen ein und fuhren.
Niemals konnte Ottolar das Gesicht des Grafen Reutling vergessen, als sie ohne Vore ankamen. —
Es ging ihnen wie den Hirten: Als sie vom Traume erwachten, war die Wünschelrute verloren, und sie blieben arme Hirten.

8. Kapitel. Heimkehr.

Seit mehreren Tagen ging es bergab mit dem alten Veiert. Er verließ den Bohnstuhl nicht mehr und gab nur knappe Antwort auf alle Fragen. Kornhas mußte im Geschäft alles besorgen und unterzog sich dieser Pflicht mit feierlichen und wichtigen Mienen.

Er war es auch, der Rubi von der Erkrankung seines Vaters Mitteilung machte.

„Man kann nicht sagen, daß ihm etwas fehlt — aber es ist, als wolle er erkühen!“

Und Rubi, der in der letzten Zeit magerer und älter geworden, hastete in das Haus, das er so lange nicht mehr betreten.

„Lieber Kornhas — bitten Sie meinen Vater, mich vorzulassen — geben Sie ihm diesen Brief — ich werde warten.“

In dem Briefe standen flehentliche Bitten um Verzeihung, er demütigte sich bis aufs äußerste — nur sehen wollte er seinen Vater. — Und Kornhas mit dem rätselhaften Nachtwandlergesicht übernahm die Mission. Weise, wie eine Krankenschwester, trat er zu dem scheinbar Schlummernden.

„Herr Veiert — Ihr Sohn ist da — Ihr Sohn schickt Ihnen diesen Brief“ —

Der alte Mann ließ ein dumpfes Stöhnen hören. Müde streckte er die Hand aus, las und las — immer wieder, mit einer wachsenden Zärtlichkeit, als hielt er sein Kind auf dem Schoße —

„Mein Junge“, flüsterete er.

Kornhas wartete. Eine Spur von Mitleid flog über sein Gesicht.

„Kornhas!“

„Jawohl, Herr Veiert.“

„Sagen Sie ihm — sein Vater segne ihn — aber sehen kann er mich nicht.“ —

Kornhas machte eine Bewegung.

„Haben Sie mich wohl verstanden, Kornhas?“

„Ja. Sein Vater“ —

Er nickte. Es war ihm etwas in die Kehle gekommen, und vor den Augen stimmerte ihm die Luft — er suchte es wegzuwischen.

„Segne ihn“, wiederholte der alte Veiert mild. Das Wort schien ihm gut zu tun. Er schloß die Lider — Kornhas atmete schwer und wollte sprechen. Der Nachmittag war so gewitterschwül — schon sah ihm der böse Geist im Nacken, der ihn des Nachts umhertrieb. Jetzt kam er bereits am Tage — wie lange noch, und er würde niemehr, nie mehr weichen?

„Kornhas, sind Sie noch da?“

„Ich gehe eben.“

(Fortf. folgt.)



beretteten eine neue Dismarck-Zulage vor. Abg. Struve (f. Bg.) wendet sich dann noch gegen einige spanische Aeußerungen über die Blockpolitik, um daran noch einige Detailwünsche bezüglich der Besatzungsreform und Teuerungszulagen zu knüpfen. Schließlich wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Berlin 30. April. Aus Rom meldet der Lokalanz.: Gestern gegen 6 Uhr früh ist der Aetna plötzlich in einen Zustand ganz außerordentlicher Tätigkeit getreten. Eine Rauchsäule erhebt sich, vom Winde hin und her gepelzt, zu einer enormen Höhe, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet wurde. Unterirdische Erdstöße sind weiterhin vernehmbar. In der Nähe des sogenannten „Valle del Dove“ hat sich ein neuer, glühende Asche auspelender Krater gebildet. Die ganze Umgebung des Vulkans, selbst die Straßen in Catania, sind mit einer Aschenschicht bedeckt. Vielfach werden Erdstöße verspürt, die aber bisher ungefährlich sind. Die Einwohner, die eine Wiederholung des letzten gefährlichen Ausbruchs befürchten, sind von panischem Schrecken erfüllt. Zahlreiche Fremde sind nun herbei, denn der Anblick des tätigen Vulkans inmitten der Frühlingpracht ist von unbeschreiblicher Großartigkeit.

Hamburg 30. April. Die französischen Studenten traten nach einem Abschiedsmahl gestern um 11 1/2 Uhr den Heimweg über Antwerpen an.

Petersburg 30. April. Bei der Ueberflchwemmung in Moskau standen mehr als 3000 Bauwerkstätten mit 25 000 Wohnungen unter Wasser. Der Schaden beträgt 45 Millionen Mark. Viele Bewohner der Stadt mußten das Osterfest auf den Dächern ihrer Häuser verleben.

Täbris 30. April. Der Stadthauptmann von Urmia ersuchte den hiesigen Stadthauptmann telegraphisch um Hilfe, da die Kurden mehr als 2000 Frauen und Kinder gefangen genommen und grausam mißhandelt hätten. Die nach Urmia führenden Wege sind auf allen Seiten von Kurden besetzt, welche die unterwegs befindlichen Waren geraubt haben. Aus Teheran ist der Befehl eingetroffen, schleunigst ein Truppenkorps von 10 000 Mann zu bilden und gegen die Kurden abzusenden.

Tokio 30. April. Der Schulkreuzer

„Matsushima“ ist heute durch die Explosion einer Munitionskammer untergegangen. Von den Booten der anderen Schulschiffe, mit denen der „Matsushima“ zusammenlag, sind nach den bis jetzt vorliegenden Berichten 141 Mann gerettet, darunter nur wenige Offiziere. Unter der 300 Mann starken Besatzung befanden sich 58 Kabinen. Unter den vermißten Kabinen sind Söhne des Feldmarschalls Oyama und des Vizeministers des Auswärtigen.

Vermischtes.

König Manuel zahlt die Schulden seines Vaters. Man schreibt der „E. C.“ aus Lissabon: Durch die republikanische Presse wurden jüngst Gerüchte verbreitet, dahingehend, daß König Carlos Schulden in der Art gemacht habe, daß er sich am Nationaleigentum des portugiesischen Volkes vergriff. Um nun einen öffentlichen Skandal zu vermeiden, ließ König Manuel sofort Erhebungen anstellen und, als sie die Richtigkeit der Behauptungen erbrachten, gab er seinem Finanzminister den Auftrag, sofort den Schaden gut zu machen. Zur Vorgeschichte dieser Angelegenheit sei folgendes erwähnt: Als König Manuel abgesetzt und verbannt wurde, mußte er alle Juwelen und Krondiamanten, die der Nation gehören, bei der Bank von Portugal deponieren. Diese kostbare Sammlung, brillantbesetzte Gürtel, Säbel mit inkrustierten Edelsteinen und Perlenketten umfassend, wird auf 10 Millionen Mark geschätzt. Seit einiger Zeit nun brachten die republikanischen Blätter die Sensationsnachricht, daß Schmuckstücke veräußert worden seien, um die dringendsten Schulden König Carlos zu bezahlen. Die obig erwähnten Erhebungen ergaben den Abgang eines Diamantengürtels und mehrerer Armbänder im Gesamtwerte von 4 Millionen Mark. Das Kabinettsmitglied erklärte, daß die Schmuckstücke mit Bewilligung der Regierung verkauft worden seien, was von der portugiesischen Bank auch nicht bestritten wird, jedoch seien die Schmuckstücke dem König Carlos auf dessen Verlangen ausgefolgt worden, da er im Einverständnis mit seiner Regierung zu handeln behauptete. Ueber die Verwendung des Geldes fehlt jegliche Verrechnung, jedoch ist anzunehmen, daß damit dringende Schulden bezahlt worden sind. Die vornehme Gesinnung des jungen Königs in dieser Angelegenheit erweckt allgemeine Sympathie.

Ueber die Hinrichtung eines Engländers in Amerika berichtet die Reuter'sche Korrespondenz: Ein Apotheker in Portsmouth, Mac Donald, wurde in Pittsburg am 28. April gehängt wegen Ermordung einer Mrs. Hyslop, mit der er im Herbst des Jahres 1906 aus Portsmouth entflohen war. Der Hinrichtung wohnten etwa 20 Personen bei. Der Mörder verhielt sich durchaus ergebungsvoll. Die Nacht vor der Hinrichtung hatte er zum Briefschreiben verwendet. In einem Briefe an seine in Gosport lebende rechtmäßige Frau bittet er diese um Verzeihung. Mac Donald hatte seine Stellung in Portsmouth, sowie seine Frau und sechs Kinder im Stich gelassen, um mit der Mrs. Hyslop, die er in spiritistischen Sitzungen kennen lernte, durchzugehen. Er entführte sie mit ihrem achtjährigen Söhnchen nach Pittsburg, wo er sie in Gegenwart des Knaben, nach einem Streit mit einem Tischmesser erschlug. Die Hinrichtung war anfänglich auf den 14. März angesetzt worden, wurde jedoch vertagt auf Grund eines Druckes, den die Freunde des Verurteilten ausübten. Sie setzten eine Bittschrift in Umlauf, und Engländer in Pennsylvania sandten eine Abordnung an den Gouverneur, um eine Umänderung des Urteils herbeizuführen. Der Vertreter des Verurteilten vermochte offenbar nichts zu finden, was die Forderung einer neuen Untersuchung gerechtfertigt hätte. Die obersten Gerichtshöfe in Amerika sind sonst stets bereit, eine neue Untersuchung einzuleiten, wenn auch nur die geringste Veranlassung dafür vorhanden ist.

Vorausichtliche Bitterung:
Vorübergehend etwas besser, aber noch nicht beständig.

Gottesdienste.
Sonntag Misericordias Domini, 3. Mai. Vom Turm: 491. Predigt: 417. 9 Uhr: Vormitt.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre für die Töchter.
Donnerstag, 7. Mai. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Kufeke
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
-Krankkost.

Ämtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Hirsau.
Schichtnuß- und Brennholz-Verkauf
am Samstag, den 9. Mai, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zum „Röhl“ in Hirsau aus Staatswald Distrikt Püthenhardt. Hohen und Gründe:
Nußholz: 30 Rm. tannene Rölker
I. Al., Brennholz: Buchen Rm.: 7
Eiche, 52 Prügel, 12 Anbruch;
Nadelholz Rm.: 82 Prügel, 48 Anbruch; ferner Nadelholzwellen auf Haufen, 440 gemischte und 880 Nadelholzwellen in Flächenlosen geschätzt und 500 Schlagraum.

Monstham.
Brennholzverkauf.
Am Dienstag, den 5. Mai, mittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus:
47 Rm. Eiche- und Prügelholz,
wofür Liebhaber eingeladen werden.

Die Gemeindepflege Hirsau hat gegen geschliche Sicherheit
2500 Mark
zum Ausleihen.

Nächste Woche hat
Langenbrezeln

Friedr. Schaible, Badstr.
Kaninchenzuchtverein Calw und Umgebung.
Samstag, den 2. Mai, von abends 8 Uhr an
Monatsversammlung
bei Mitglied Kreuzberger zum Stern. Tagesordnung: Berichterstattung der Delegierten über Vertretersitzung und Bundesausstellung. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig.
Der Ausschuß.

Ungar-Weine
vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie
Süßer Oberungar, Ruster, Menerer, Hunyadi, Oedenburger, herber Oberungar, als beste Dessertweine insbesondere
Medicinal-Ungarweine
chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen
Friedrich Lamparth,
Unterreichenbach.

20—25 Kde. Met. eis. Faun
(mit Drahtgeflecht, 1 Türe) billig abzugeben. Näheres bei
Schlossermeister Eisenmann.

Nationaler Volksverein Hirsau.

Ortsgruppe der Deutschen Partei.
Zu dem am Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zum „Röhl“ stattfindenden Vortrag des Herrn Pfarrer a. D. Boffert
„Aus Hirsaus großer Zeit 1076—1091“
laden wir unsere Mitglieder und alle nationalgesinnten Männer freundlich ein.
Der Vorstand.

Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Vortragsabend
Samstag, den 2. Mai 1908, abends 8 Uhr, im Saal des Georgenäums.
Redner: 1. Direktor Schwandner von Ludwigsburg,
Thema: Alkohol und Verbrechen;
2. Universitätsprofessor Dr. v. Grünner von Tübingen,
Thema: Die Giftigkeit des Alkohols und alkoholischer Getränke.
Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen; jedermann ist willkommen.
Eintritt frei.

Sonntag, den 10. Mai 1908, nachmittags 4 Uhr,
Konzert
des Dilettanten-Orchesters der
Musikalischen Vereinigung Stuttgart
im Saale der Brauerei Dreiss in Calw.
Eintrittskarten und Programme sind bis Samstag Abend, den 9. ds., im Vorverkauf bei Paul Olpp, Buchhandlung, Marktplatz, zu 50 Pfg., an der Kasse zu 70 Pfg. pro Person zu haben.





Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Verwandte und Bekannte davon in Kenntnis zu setzen, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Christian Deyle

gestern in Stuttgart nach langem schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet in Stuttgart am Samstag, den 2. Mai, nachmittags 1/3 Uhr von der Kapelle des Pragfriedhofs aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen die Söhne:

- Friedrich Deyle in Calw.
Julius Deyle in Stuttgart.
Otto Deyle in Stuttgart.

Zwerenberg, 30. April 1908.

Todesanzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Martin Schaible, Postbote,

heute Abend nach kurzem schweren Leiden im Alter von 87 Jahren entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Sonntag nachmittags 1 Uhr.

Calw, 30. April 1908.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben treubeforgten Gatten, Vaters und Sohnes

Wilhelm Staudt,

ogl. Oberbahnmeisters,

für die vielen Blumenspenden und die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Schmid, für die zahlreiche Beileitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch für den ehrenvollen Nachruf seitens der Herrn Beamten und Unterbeamten, sowie den Herren Ehrenträgern, sagen wir allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

die Gattin: Cornelia Staudt mit ihren Kindern, die Mutter: Regine Staudt, geb. Kühle.

Für die begonnene Bausaison

empfehle ich mich im Anfertigen von Fenstern jeder Art und sichere fachgemäße Arbeit zu.

Mein Lager in Gold- und Politurleisten, Spiegeln und Spiegelgläsern, Tafel-, Ornament-, Roh- und Mouffelinglas in versch. Dessins bringe ergebenst in Erinnerung.

Auch besorge billigst das Einrahmen von Bildern, Blumen, Brautkränzen etc.

Hochachtungsvoll

Gotthilf Renz, Glasermeister

bei der alten Apotheke.

Die Generalversammlung

des

Bezirks-Handels- und Gewerbevereins Calw

findet nächsten Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, im „Badischen Hof“ hier statt.

Tagesordnung:

- 1) Verteilung der Meister- und Gesellendiplome, bei letzteren welche bis zum 3. Mai ausgemerzt haben.
2) Prüfungsbericht.
3) Vortrag von Herrn Bankbeamter Krauß, Stuttgart, über „Schedewesen“.
4) Rechenschafts- und Kassenbericht.
5) Wahlen.
6) Verkauf von 4 Lieferungen eines Werkes.
7) Entgegennahme von Anträgen und Wünschen.

Zu dieser Versammlung ladet ergebenst ein

der Vorstand.
H. Zahn.

Calw.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet sich Bischoffstrasse Nr. 453, Eingang auf der Brücke gegenüber dem Hotel Waldhorn.

Rechtsanwalt Jriou.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich die geehrte Einwohnerschaft auf sein reichhaltiges Warenlager aufmerksam zu machen und nachstehende Artikel in bester Ware zu empfehlen:

- Tricotwendeln, Jacken, Hosen, Strümpfe, Socken, Gaudschuhe, Hütschen, Kittel, Binden, Leibchen, Schoner, Tailen, Nachtsachen, Sweaters, Handtücher, Badetücher, Taschentücher, Cavalliers, Kragen, Mätschen, Flor, Corsetten, Decken, Wagen- und Wickeldecken, Röcke, Kleidchen, Schürze, Mützen, Händchen, Hütchen, Vorhemden, Manschetten, Damentragen, Cravatten, Hosenträger, Garnituren, Gürtel, Kämme, Broschen, Colliers etc., sowie sämtliche Besatzartikel zu billigen Preisen.

M. Kugel, untere Lederstrasse.

Zwei Paar getragene

Arbeiterstiefel

mit langem Schaft, sind im Auftrag billig zu verkaufen Schießberg 311.

Stadt Zuffenhausen.

Friseurlehrling

sofort gesucht. Garantie für gründliche Ausbildung in sämtlichen Arbeiten unfr. Branche.

Alb. Vogel,

Friseur u. Zahntechniker, gepr. Perückenmacher, (früher lange Jahre in Stuttgart), Stuttgarterstraße 13.

Eine anständige

Waufräu

wird gesucht. Näheres sagt die Redaktion.

Vorzügl. Saat- u. Speisekartoffeln

„Kaiserkrone“,

sowie

neue Sommermalta-Kartoffeln

empfiehlt

D. Herion.

Käse-Offert.

Echt bayr. Emmentaler vollf. pr. 85 S.

„Ia. Schweizerkäse sehr fett 75 „

„IIa. „ „ 70

Limburgerkäse sehr feinschnittig pr. Pf.

28 u. 30 S. versendet unter Nachnahme

jedes beliebige Quantum die

Käseerei Remmingen (Württbg.).

Weiß Druckauschuß

zum Auslegen von Schränken etc. geeignet empfiehlt das kg zu 30 S die Druckerei ds. Bl.

Dem heutigen Blatt liegt ein Prospekt der ältesten und größten Buchfabrik Deutschlands für Versand direkt an den Konsumenten, der Firma Lehmann & Kay, Spremberg N.O. bei.

Kostenlos

Nickelservice und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.



PK S.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollff in Calw.

